

Nichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Adlig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorfel, Ortmannsdorf, Rillen St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Riederwälden, Ruchsnappel und Rirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Nichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 165.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

61. Jahrgang.
Mittwoch, den 19. Juli

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Kautschuk, Buchhaner Str. Nr. 55, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Wechselzeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T ageblatt.

Das Wichtigste.

* Infolge der Verschlimmerung der Lage in den von Aufständen und Unruhen heimgesuchten Gebieten hat die türkische Regierung die Einberufung aller mohammedanischen und nichtmohammedanischen Reservisten bis zum 15. Lebensjahre angeordnet.

* Nach der Sie hat die Pforte in Sachen des Ingenieurs Richter Schritte bei der Regierung Griechenlands unternommen, wozu die Räuber geflüchtet sein sollen.

* Im Kasladenlohlenbergwerk von Silesville (Nordamerika) hat eine Explosion stattgefunden, der 22 Bergleute zum Opfer gefallen sind. Bisher sind 17 Leichen zutage gefördert.

* Ein während der vorvergangenen Nacht in Bratel bei Gorischem ausgebrochenes Feuer zerstörte 47 Häuser. Der Schaden beträgt schätzungsweise 200 000 Gulden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* In Kocskemet (Ungarn) wurden gestern früh gegen 5 und 7 Uhr abermals zwei so starke Erdstöße verspürt, daß der Turmknopf der Synagoge sich wackrig stellte und der Turm der griechischen Kirche beschädigt wurde. Die Umgebung des Turmes ist militärisch abgesperrt.

* In Persien herrscht, Londoner Blättermeldungen zufolge, volle Revolution. Sodem ed Dauleh hat Mohamed Ali Rizam, der vor zwei Jahren die Regierung niederlegen mußte, zum Schah ausgerufen.

Berunglimpfung unseres Offiziersstandes durch Kinematographen.

Es wird in nationalen Kreisen mit Recht darüber lebhaft geklagt, daß in zahlreichen „deutschen“ Wigblättern fortwährend der Ehrenschild unseres hochverdienten Offiziersstandes beschmutzt wird. Eine Heftigkeit, die mindestens eben so groß ist, ist merkwürdigerweise bisher wenig beachtet worden. Das ist die Gefahr, die durch die Schundkinematographen droht. Es gibt im deutschen Vaterlande deren weit mehr, als 2000, in Großberlin allein 280. Es sei gleich bemerkt, daß die guten Kinematographen eine für die Förderung der Wissenschaft und Volksbildung nicht leicht zu unterschätzende Errungenschaft sind, die in allen an der Volksbildung jeder Art beteiligten Kreisen mit Freuden begrüßt wird. Aber unberechenbaren Schaden, ja eine wahre Verwüstung in sittlicher und nationaler Hinsicht richten die Schundkinematographen an.

Vor jedem derartigen Theater stehen gewöhnlich große Plakate, mit dem Spielplan, der stets eine Reihe Dramen enthält. Die Titel sind meistens für den Nichtkennner unverständlich, für den Eingeweihten verlieren sie ihre Harmlosigkeit. Es steht da zum Beispiel angeklagt, es solle das Drama „Vernunft des Herzens“ oder „Die beiden Brüder“ oder „Vernunft und Liebe“ oder ähnliches gespielt werden. Hinter diesen harmlos klingenden Titeln verbergen sich oft geradezu gruselige Ehebruchgeschichten, die irgendeine krankhafte Einbildungskraft zurechtgemacht hat. Sind solche Ehebruchdramen an sich schon nicht einwandfrei, jedenfalls für eine öffentliche Vorführung im Bilde gefährlich, so werden sie geradezu widerlich, wenn Vertreter des Offiziersstandes als Hauptpersonen der dramatischen Handlungen auftreten. Die meisten dieser Art Dramen verunglimpfen nämlich Offiziere. Zuerst hat man sich mit Vertretern fremder Offizierskorps begnügt, zumeist waren es französische Offiziere und sind's vielfach noch heute, die zu Haupthandeln jener Ehebruchgeschichten gestempelt wurden. Das hat seine natürliche Erklärung darin, daß die Filme meist französisches Erzeugnis waren. Jetzt aber findet man ebensoviele Dramen vorgeführt, die den deutschen Offiziersstand in den Schmutz ziehen. Die Veranstalter und Unternehmer, die es zumeist auf Sensationsmacherei und Geldverdienen abgesehen haben, fragen natürlich nicht danach, ob durch

die von ihnen verzapfte „Kunst“ der Offiziersstand beleidigt und in den Augen der Landsleute und auch der Fremden herabgesetzt wird, wenn nur ihr Portemonnaie dabei voller wird! Tun schon sozialdemokratische und andere Hegezeiten täglich das ihrige in überreichstem Maße, um gerade den ihnen verhassten preussisch-deutschen Offizier zu schmähen und zu beleidigen, so tragen die Kinematographen dazu bei, vielen Tausenden den letzten Rest von Hochachtung vor dem Offiziersstande zu nehmen.

Das Gefährlichste dabei ist, daß den Vorstellungen in der Regel viele Kinder beiderlei Geschlechts, oft auch aktive Soldaten beizubringen, die für den halben Preis sich die Tramen ansehen können. Was sollen diese schieflich von dem Offiziersstande denken, wenn seine Vertreter, die ihre Vorgesetzten sind, so nichtswürdige Rollen spielen? Was soll in den Kinderherzen für Hochachtung groß werden, wenn sie immer wieder Offiziere als Ehebrecher auftreten sehen? Kinder wissen nicht, daß die Handlungen, die dort vorgeführt werden, Dingespinne sind; sie glauben, es sei alles wahr, was sie sehen. Die Bilder aber haften fest im kindlichen Geist und werden sobald nicht vergessen. Es ist gewiß, daß durch die schlechten Darbietungen der Kinematographen viel nationaler Sinn zerstört wird. Ehrfurcht, Disziplin werden untergraben, und das Vaterland wird genau so wie durch die überhöhten Wigblätter vom Schlage des Simplizissimus vor dem Auslande blüßgestellt. Die Gefahr der Untergrabung des Autoritätsgefühls ist um so größer, als die Filme durch Leihhallen in die entferntesten Gegenden des Vaterlandes gebracht werden und auch dort die Subtilität an dem Offiziersstand beginnt, wo bisher noch nichtswürdiges Tun unbekannt war. Es muß einmal gesagt werden, daß es ein leichtfertiges und verächtliches Unterfangen ist, unsern tapferen, in Ehren überreichen Offiziersstand, der unseres Vaterlandes und seiner Wehrmacht feste Säule ist, den Stand, von dem Bismarck das Wort prägte, daß ihn uns keine Macht der Welt nachmachen kann, in den Schand- und Väterhöhlen der Kinematographen durch bildliche Darbietungen besudeln zu wollen. Hier muß es heißen: Hände weg!

Zum Eisenbahnunfall bei Müllheim t. B.

Augenzeugen berichten über das Eisenbahnunglück bei Müllheim t. B. nach folgendes:

Der Führer des Unglückszuges, der Lokomotivführer Platten aus Offenbach, berichtete, daß er selbst nicht genau wisse, wie sich das Unglück zugetragen habe. Er habe, als er gesehen, daß der Zug auf das falsche Gleis einbog, mit aller Macht Gegenampf gegeben, jedoch ohne Erfolg. Nach seiner Ansicht müsse die selbsttätige Wagenbremse versagt haben. Er habe bis zum letzten Augenblick getan, was er gekonnt habe, um das Verhängnis abzuwenden. — Das Personal rettete sich rechtzeitig durch Abspringen. — Nach ein Augenzeuge, der im dritten Wagen des Zuges saß, bemerkte im Moment des Unglücks nur eine furchtbare Erschütterung und sah dann, wie sich das Wagengach senkte und die Wände sich zusammenschoben, zwischen denen die

Reisenden vor seinen Augen zerquetscht

wurden, während er wie durch ein Wunder unversehrt blieb. Der Vorgang habe sich in unglaublich kurzer Zeit abgespielt. Die meisten der Toten sind unter den Passagieren der 2. Klasse. Der erste der zertrümmerten Wagen führte nur Abteile 2. Klasse, von deren Insassen fast niemand mit dem Leben davongekommen ist. Rettungsarbeiten bieten enorme Schwierigkeiten, da das

Material einen einzigen unentwirrbaren Klumpen bildet. Die Trümmer mußten durch zwei Lokomotiven auseinandergerissen werden. Man vermutet, daß noch mehr Opfer unter ihnen liegen.

Die Ursache des Unglücks.

Nach dem „Freiburger Tageblatt“ wurde das Unglück dadurch herbeigeführt, daß die Lokomotive an der Unglücksstelle durchbrach und daß infolgedessen die nachfolgenden Wagen entgleisten. Ein Sanitätszug ist von Freiburg nach Müllheim abgegangen. Der Verkehr wird durch Umfahrungen, bezw. Umfahrten der Unfallstelle ausrechterhalten.

Eine amtliche Darstellung.

Die „Karlsruher Zeitung“ meldet zu dem Unglück amtlich: Einzug 9 ist gestern vormittag 1/9 Uhr bei der Einfahrt in Müllheim aus bisher noch unauflöslicher Ursache mit der Lokomotive, dem Gepäck- und vier Personenwagen entgleist. Es wurden 9 Personen getötet, 14 schwer und 20 leicht verletzt. Die Verwundeten der Getöteten und Schwerverletzten sind noch nicht festgestellt. Ärzte und Hilfspersonal ist ausreichend zur Stelle. Die Verletzten sind im Krankenhaus und Militärklinik untergebracht. Der durchgehende Verkehr wird aufrecht erhalten. Mehrere höhere Beamte der Generaldirektion begaben sich zur Unfallstelle.

Hierzu liegt noch folgendes Telegramm vor:

Müllheim. Der Lokomotivführer und der Heizer des verunglückten Zuges sind am Nachmittag verhaftet worden unter der Beschuldigung, daß sie durch zu schnelles Fahren vor der Station das Unglück verschuldet haben. Bis zum späten Abend wurden die Zeugen vernommen. Die Staatsanwaltschaft hatte im Stationsgebäude eine Art Bureau eingerichtet. Von besonderem Interesse ist die Frage, ob der Einsturz der im Bau befindlichen Unterführung die unmittelbare Ursache des Unglücks oder ob der Einsturz eine Folge des vorher eingetretenen Unglücks war.

Ergreifung der Wpslowitzer Bankräuber.

Die Ermordung und Beraubung des Bankiers Aniol in Wpslowitz, die am hellen Tage in seinen Geschäftsräumen erfolgte, hatte seinerzeit großes und berechtigtes Aufsehen erregt. Jetzt ist der Mord in allen Teilen aufgeklärt, und die ganze dreiköpfige Verbrecherbande, die sich aus den verwegendsten Spitzbuben zusammensetzte, befindet sich hinter Schloß und Riegel. Wie wir vor einiger Zeit berichteten, war es dem Berliner Kriminalschuttmann Busdorf nach einer aufregenden Jagd über den Ozean am 16. März vor Newyork gelungen, den einen Mörder, den zusammen mit zwei Komplizen die Ermordung verübte und 8000 Mark geraubt hatte, auf einem Schiffe festzunehmen, nachdem er ihm von Bremen mit dem Schnelldampfer „Nieten“ gefolgt und zwei Stunden früher als die „Suzitania“, die den Mörder Julian Sucholowski als Passagier an Bord hatte, eingetroffen war. Vor Amerika zurückgekehrt, wurde der Kriminalschuttmann Busdorf, der dem Berliner Patrouillenkommando anhängt, von der Staatsanwaltschaft in Weizhen mit der Verfolgung der beiden Komplizen des Sucholowski beauftragt, die sich zu einer dramatischen Verbrecherjagd gestaltete und mit der Ermittlung beider Mörder gekrönt wurde. Busdorf nahm, nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, daß ein gewisser Radwan und Krüger als Täter in Betracht kamen, zunächst die Spur des ersteren auf, die nach Paris führte. Radwan, ein 30 Jahre alter, stets sehr elegant gekleideter Mensch, ist einer der

gefährlichsten russischen Anarchisten;

auf sein Konto kommen, wie er jetzt selbst eingestanden hat, eine große Anzahl der in Russland verübten Ueberfälle auf Eisenbahnen. Er ist auch 5 Jahre in Amerika gewesen und dort Präsident eines Anarchistenklubs geworden. Er beherrscht die russische, polnische, hebräische,

iten todes=
eschlossen.
d braucht
Kapitalien
Fengelber
R. Lorenz Nchyl.
Baugnerstr. 10.
jeden Term.
zahlbar am
I. u. II. Stelle
den, Strauwerstr. 23.
e Gurken
rtoffeln
tenstein.
l,
'sig
m Kreuz
u.
Hag"
frei.
Surrogat.
eidenden,
chsenden
uß ohne
g.
Kontis Krendb.
arten
ndlung
rtet,
gute
en-
den
ajeln.